



Erfahrungsbericht

- Hochschulaustausch
- Erasmus+
- PROMOS

Universität Greifswald
International Office
Domstraße 8, 17489 Greifswald
Telefon: +49 3834 420 1116
int_off@uni-greifswald.de

Angaben zur Person

Name, Vorname	Göttsche, Annalena
E-Mail	agoettsche8@web.de

Liebe Outgoings,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoings bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- anonymisierter
 - nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoings die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)
- Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an:

hsa@uni-greifswald.de

für Erasmus+ an:

erasmus@uni-greifswald.de

für PROMOS an:

promos@uni-greifswald.de

Angaben zum Aufenthalt

Studienfach bzw. -fächer	Humanmedizin
Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs)	8 Wochen Pädiatrie - praktisches Jahr
Zielland, Stadt	Südafrika, Kapstadt
Gastinstitution	University of Cape Town, Red Cross Hospital
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	11/2022 bis 12/2022

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld sollen mind. 750 Zeichen geschrieben werden.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Ich habe das Red Cross War Memorial Childrens Hospital in Kapstadt als Lehrkrankenhaus gewählt, da es vom LPA Mecklenburg-Vorpommern für das Fach Pädiatrie anerkannt wird und gleichzeitig ein international renommiertes, hochspezialisiertes Haus ist. Nach Südafrika wollte ich schon lange, um die Kultur und Menschen selbst kennen zu lernen. Als Reiseland ist es unter Deutschen sehr beliebt, und die touristischen Höhepunkte werden von Berichtenden mit Beobachtungen zur modernen Apartheid und beängstigenden Erzählungen von Überfällen und Kriminalität ausgeschmückt. Da ich bereits viele gefährliche Länder allein bereist habe, war ich gespannt, wie ich mich in Kapstadt machen würde. Von professioneller Seite lockten mich der hohe Standard der gelehrten Medizin und die Einblicke in ein neues Gesundheitssystem. Da ich später unbedingt für Ärzte ohne Grenzen arbeiten möchte, versuche ich, während des Studiums so viele Auslandserfahrungen wie möglich, insbesondere im englischsprachigen Raum, zu sammeln.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Eine frühzeitige Bewerbung ist unabdingbar. Die Plätze sind heiß begehrt, auch unter Studierenden, die vielleicht weniger an der Krankenhauszeit als an Freizeit am Strand interessiert sind. Daher schreibt so viele Krankenhäuser wie möglich vorab an, meldet euch bei den beiden Universitäten (UCT und Stellenbosch) - sie haben gut organisierte Webseiten und Ansprechpartner für International Incomings - und informiert euch über die Anerkennung des Tertials bei eurem Prüfungsamt. Ein Visum braucht man nur, wenn man über 90 Tage im Land bleiben will, zu meiner Zeit waren allerdings nur 8-wöchige Praktika erlaubt. Flüge sollten mit der Reorganisation des Tourismus nach Covid19 wieder unkompliziert buchbar sein, eine Auslandsrankenversicherung habe ich speziell auch für medizinische Tätigkeiten über die Deutsche Ärztesfinanz in Kooperation mit der Allianz erhalten.

Die Kosten sind für das Praktikum leider recht hoch; ich zahlte fast 2000 Euro nur für Studiengebühren. Bewerbt euch unbedingt auf Förderprogramme und spart im Vorfeld. Das Leben in Kapstadt ist ungefähr gleich teuer wie in Deutschland; man kann sehr günstig unterwegs sein, kann aber auch viel Geld ausgeben.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Ich war 4 Wochen in der pädiatrischen Kardiologie und danach 4 Wochen in der Orthopädie und Unfallchirurgie. Der Tagesablauf ähnelt dem Deutschen im Krankenhaus sehr. Morgens Visite, dann Sprechstunde oder Operationen, nebenbei Besprechungen und Weiterbildungen. Besonders beeindruckt hat mich der kollegiale Umgang im Team, hier ist man wirklich (verglichen mit den Bedingungen im deutschen Gesundheitssystem) unglaublich nett zueinander! Entsprechend offen wurde ich empfangen, wobei ich manchen Chefs erst einmal zeigen musste, dass ich wirklich interessiert und motiviert bei der Sache bin. Einige ausländische Studierende waren im Vorfeld wohl oft nicht erschienen und hatten auf ein unkompliziertes Abzeichnen des Laufzettels ohne regelmäßiges Mitarbeiten gehofft. Ich kann euch nur empfehlen, die Chance wahrzunehmen, in einem fremden Land wirklich mitzumachen. Man darf fast alles selbst übernehmen und meiner Meinung nach lernt man nur so wirklich nachhaltig etwas dazu. Die vielseitigen Freizeitangebote Kapstadts kann man auch am Wochenende ausgiebig genießen! Wer offen und bescheiden an den Arbeitsalltag herangeht, wird in professioneller und persönlicher Hinsicht nur davon profitieren, den Tag im Krankenhaus zu verbringen. Auch flexible Arbeitseinteilungen sind möglich. Während meiner Rotation in die Notaufnahme habe ich vor allem abends und nachts gearbeitet, solche Schichten erwarten uns Mediziner alle nach dem Examen und hier könnt ihr in geschützter Atmosphäre und unter Aufsicht eigenverantwortlich handeln üben.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Die Alltagssprache vor Ort ist überwiegend Englisch. Alle Einheimischen sprechen auch Afrikaans und oft noch eine zusätzliche "kleinere" Sprache, jedoch wird im Krankenhaus zu 90% auf Englisch kommuniziert. Ich war an einem sehr internationalen Haus, habe aber auch aus anderen Institutionen nichts anderes gehört. Daher habe ich keine weiteren Kurse absolviert, jedoch fiel es mir in den ersten 14 Tagen nicht leicht, alles zu verstehen. Das mag zum Einen am Dialekt oder Akzent der Menschen gelegen haben, zum Anderen an den tausend Abkürzungen, die den klinischen Alltag prägen. Da sehr schnell gesprochen wird, musste ich mich erst in das medizinische Englisch einhören und manche Fachwörter in Ruhe nachschlagen. Danach war die Kommunikation zum Glück kein Problem mehr. Wie bereits erwähnt, ist eigentlich jeder sowieso so höflich und zuvorkommend auch ausländischen Studierenden gegenüber, sich untersuchen zu lassen ist nie ein Problem. Und die Zeichensprache versteht hier jeder!

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Neben der in meinen Augen überragenden fachlichen Ausbildungsmöglichkeit hat mich Kapstadt auch viel für meine Person gelehrt. Ich habe in einem Viertel gewohnt, das überwiegend von mittelständigen afrikanischen Einwanderern und Einheimischen bewohnt ist. Tatsächlich sind die Nachwirkungen der Apartheid in Kapstadt noch alltäglich und ubiquitär spürbar. Es gibt Gegenden für Weiße, Gegenden für Schwarze und hierarchische Strukturen. Es tut mir Leid, das so klar sagen zu müssen, aber wenn man nicht jeden Tag mit einem schlechten Gewissen angesichts unserer privilegierten Situation nach Hause gehen möchte, muss man daran arbeiten, die Dinge so zu akzeptieren, wie sie sind. Vielleicht kann die Erfahrung hier auch ein Anstoß sein, unsere Zukunft - im der Einzelperson jeweils möglichen Maße - in die gewünschte Richtung zu beeinflussen. Kapstadt ist ein Ort voller Gegensätze. Ich war hier sehr glücklich und sehr traurig, jeder Tag kann ein Abenteuer werden. Meine Erwartungen wurden übertroffen doch ich bin ehrlich gesagt auch froh, nicht mein ganzes Leben in einer solch "extremen" Gesellschaft zu verbringen. Ursprünglich komme ich vom Dorf und bin das Großstadtleben nicht gewohnt. Daher kamen für mich Stressoren wie Verkehr, Lärm, Chaos und Menschenmassen zu den Nachteilen dazu. Ich habe auch versucht, möglichst wenig Zeit in Uber-Taxis und mit anderen deutschen Studierenden zu verbringen. Das kann ich sehr empfehlen - denn ich gehe prinzipiell nicht in ein fernes Land, um dann nur mit Deutschen zu verkehren. Davon gibt es in Kapstadt erstaunlich viele. An den üblichen Orten muss man aufpassen, was man auf Deutsch sagt. Denn jeder versteht diese Sprache.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Ich denke, dass die individuelle Planung deiner Auslandserfahrung ein wichtiger Bestandteil dieser ist und kann auch nur von meinen persönlichen Strategien berichten. Daher nimm meine Tipps nicht zu ernst und kontaktiere mich lieber, solltest du Hilfe brauchen oder noch Fragen haben.
Als Zeitpunkt empfehle ich den Südhalbkugelsommer, da der Winter eher nass und kalt ist. Kontra: viele Touristen, teurere Preise. Pro: mehr Plätze im Krankenhaus für Externe, da die lokalen Studierenden Ferien haben. Achtung: im Januar wird es sehr heiß.
Die Finanzierung hat mir Erasmus+ ermöglicht. Studiengebühren und Flug sind sehr teuer. Der DAAD hat eine lange Liste mit Stipendien, von denen im Endeffekt aber keine auf mein Vorhaben zutrafen. Ich habe im gesamten Studium gespart und viel gearbeitet, sodass ich mir diese 8 Wochen leisten konnte. Wer auf sein Geld achtet, kommt mit 700-800 Euro monatlich an Lebenskosten über die Runden, wer alles mitnehmen will und viel unterwegs ist kann die Summe schnell verdreifachen.
Ich hoffe, mein Erfahrungsbericht konnte euch helfen. Kapstadt ist empfehlenswert! Geniale Menschen, spannende Arbeit, immenser Freizeitwert. Nutzt die Gelegenheit, eure Komfortzone zu verlassen! Ich habe in meiner Zeit hier auch viel über das Groote Schuur, Tygerberg und Mtchells Plain Hospital erfahren. Wenn ihr dazu noch Fragen habt, schreibt mir gern. Diese Orte sind in MV für Innere und Chirurgie anerkannt.